

Художественное чтение (немецкий язык)

*Методические рекомендации
для специальности 1-21 05 06
«Романо-германская филология»*

УДК 811.112.2'38(075.8)
ББК 81.432.4-923.7
Х98

Составитель: преподаватель кафедры немецкой филологии УО «ВГУ им. П.М. Машерова»
Ю.Л. Терещенко

Рецензент:
старший преподаватель кафедры немецкой филологии УО «ВГУ им. П.М. Машерова»
Т.А. Крутина

Учебное издание предназначено для студентов 2–3 курсов, изучающих немецкий язык в качестве основной специальности, и состоит из 2 частей. Первая часть содержит краткие сведения из курса практической фонетики немецкого языка, упражнения для постановки дыхания и артикуляционные упражнения, а также некоторые рекомендации по декламации художественных произведений. Во второй части предлагается поэтический материал, предназначенный для совершенствования произносительных навыков студентов. Данные материалы представляют собой аутентичные произведения немецких авторов и могут быть применены во время прохождения производственной практики в средней школе на разных этапах обучения для совершенствования произносительных навыков учащихся.

УДК 811.112.2'38(075.8)
ББК 81.432.4-923.7

© УО «ВГУ им. П.М. Машерова», 2010

Пояснительная записка

Методические рекомендации предназначены для студентов 2–3 курсов, изучающих немецкий язык в качестве основной специальности.

Целью курса «Художественное чтение» является совершенствование немецкого произношения и навыков интонационной выразительности при презентации устной речи на основе аутентичных произведений немецкой литературы, принадлежащим различным авторам и являющимися образцами различных жанров.

Данный курс позволяет решить *следующие задачи*:

- совершенствовать произносительные навыки студентов;
- развить внимание к звучащему языку, развить речевой слух;
- пробудить и воспитать интерес к языку разных писателей, который даёт образец грамотности и точности выражения мыслей и чувств;
- воплотить этот интерес с помощью речевого тренинга в осмысленном, выразительном, грамотном считывании текстов любой сложности.

Основная цель издания – обеспечить студентов материалами, способствующими совершенствованию немецкого произношения.

Учебное издание состоит из 2 частей. Первая часть содержит краткие сведения из курса практической фонетики немецкого языка, упражнения для постановки дыхания и артикуляционные упражнения, а также некоторые рекомендации по декламации художественных произведений. Во второй части предлагается поэтический материал, предназначенный для совершенствования произносительных навыков студентов. Данные материалы представляют собой аутентичные произведения немецких авторов. Для работы над данными текстами предлагается пользоваться аудиозаписями.

Erster Teil

Kapitel 1

Rezitation

I. Der Begriff Rezitation

Rezitation (Lateinisch: *recitatio* - das Vorlesen) bezeichnet die Interpretation von Werken der Lyrik und Prosa mit Hilfe von Sprache und Darstellung. Ziel ist es, literarische Werke hörbar zu machen; dies kann mittels eines Solisten oder einer Gruppe von Vortragenden geschehen.

Wichtig in diesem Kontext sind vor allem Interpretationstechniken wie Atemtechnik, Stimmtechnik sowie Sprechtechnik. Dabei kommt es vor allem darauf an, mittels Stimme, Sprache und Körperhaltung sowie -Bewegung des Vortragenden die Emotionen und Gedanken des Textes des zu rezitierenden Künstlers in geeigneter Weise zum Zuhörer zu transportieren.

(von <http://de.wikipedia.org/wiki/Rezitation>)

II. Rezitation und Deklamation

Rezitation und Deklamation

(aus „*Regeln für Schauspieler*“ von J. W. Goethe)

Unter Rezitation wird ein solcher Vortrag verstanden, wie er ohne leidenschaftliche Tonerhebung, doch auch nicht ganz ohne Tonveränderung zwischen der kalten ruhigen und der höchst aufgeregten Sprache in der Mitte liegt.

Der Zuhörer fühle immer, dass hier von einem dritten Objekte die Rede sei. Es wird daher gefordert, dass man auf die zu rezitierenden Stellen zwar den angemessenen Ausdruck lege und sie mit der Empfindung und dem Gefühl vortrage. (...)

Um nun eine richtige Deklamation zu erlangen, beherzige man folgende Regeln:

Wenn ich zunächst den Sinn der Worte ganz verstehe und vollkommen innehabe, so muss ich suchen, solche mit dem gehörigen Ton der Stimme zu begleiten und sie mit der Kraft oder Schwäche so geschwind oder langsam aussprechen, wie es der Sinn jedes Satzes selbst verlangt. Zum Beispiel:

Völker ver-rauschen – muss halblaut, rauschend,

Namen verklingen – muss heller, klingender,

Finstre Vergessenheit breitet die dunkel nachtenden Schwingen über ganzen Geschlechtern aus – muss dumpf, tief schauerlich gesprochen werden. (...)

Der Deklamierende hat die Freiheit, sich eigen erwählte Unterscheidungszeichen, Pausen etc. festzusetzen; nur hüte er sich, den wahren Sinn dadurch zu verletzen, welches hier ebenso leicht geschehen kann als bei einem ausgelassenen oder schlecht ausgesprochenen Worte.

Für den anfangenden Schauspieler ist es von großem Vorteil, wenn er alles, was er deklamiert, so tief spricht als nur immer möglich. Denn dadurch gewinnt er einen großen Umfang in der Stimme und kann dann alle weiteren Schattierungen vollkommen geben. Fängt er aber zu hoch an, so verliert er schon durch die Gewohnheit die männliche Tiefe und folglich mit ihr den wahren Ausdruck des Hohen und Geistigen. Und was kann er sich mit einer grellenden und quietschenden Stimme für einen Erfolg versprechen? Hat er aber die tiefe Deklamation völlig inne, so kann er gewiss sein, alle nur möglichen Wendungen vollkommen ausdrücken zu können.

Kapitel 2

Atem- und Artikulationsübungen

Atmung

Die Basis zum Sprechen ist der Atem. Ohne richtige, gesunde Atmung ist auch kein natürlicher Redefluss zu erzeugen. Wir schenken unserer Atmung meist wenig Aufmerksamkeit, da wir ja automatisch atmen. Wir können unseren Atem durch gezielte Übungen unterstützen.

Wir müssen Verspannungen abbauen, sollten keine einengende Kleidung tragen und uns eine gesunde Stand- oder Sitzposition verschaffen.

Achten wir beim Sprechen darauf, dass wir immer genügend Atemluft zur Verfügung haben, um eine Sprechereinheit mühelos zu Ende sprechen zu können.

Atmen Sie gut aus, bevor Sie zu reden beginnen. Das berühmte tiefe Luftholen vor dem Sprechen ist unsinnig, da Sie sich nur mit Luft voll pumpen, die Sie gar nicht brauchen.

Hacken Sie Sinneinheiten des Satzes nicht durch unnötiges Luftholen ab. Das führt zu Kommunikationsstörungen.

Atemübungen

1. Wir atmen tief durch die Nase in den Bauch. Dabei wird die Lunge gefüllt, das Zwerchfell wird gesenkt, und der Bauch wölbt sich nach vorne. Dann atmen wir langsam durch den Mund aus, dabei entleert sich die Lunge, das Zwerchfell hebt sich, und der Bauch zieht sich zusammen. Wichtig dabei ist, dass wir bewusst tief atmen und dicht nur flach im oberen Brustbereich. Die Schultern hängen locker herab und werden nicht nach oben gezogen.

2. Atmen Sie ffffffff so langsam aus, wie es Ihnen noch angenehm ist. Achten Sie darauf, dass Sie die Schultern nicht anheben.
3. Atmen Sie stimmhaftes ssssssss aus, es hört sich an wie ein Summen. Dabei sollte Ihr Kopfraum vibrieren. Die Übung hat eine beruhigende Wirkung.
4. Atmen Sie in den Bauch ein und auf oooooooooomm aus. Lassen Sie den Beckenboden locker, so dass Sie eine möglichst große Resonanz spüren können.

Lockerungsübungen für den Sprechapparat

1. Stülpen Sie Ihre Lippen nach vorne, und ziehen Sie sich dann zurück.
2. Lassen Sie Ihre Zunge im Mund kreisen.
3. Machen Sie ein paar Kaubewegungen.

Lockerungsübungen für den Unterkiefer

1. Korkensprechen: Nehmen Sie einen Korken, und stecken Sie ihn in den Mund. Nun sprechen Sie einen Satz mit diesem Widerstand zwischen den Zähnen. Nehmen Sie nun den Korken aus dem Mund, und wiederholen Sie den Satz normal. Sie werden den Unterschied spüren!
2. Flüsterübungen: Flüstern Sie einen Text so laut Sie können! Auch hier werden Sie gezwungen, Ihre Kiefergelenke weit zu öffnen, um klar zu artikulieren.

[Middleman, Doris. Sprechen-Hören-Sprechen. Übungen zur deutschen Aussprache. Max Hueber Verlag, München, 2005, S. 7-9]

Kapitel 3

I. Aussprachestile der deutschen Standardaussprache

Da die deutsche Standardaussprache phonostilistisch in verschiedenen Sprechsituationen (Kommunikationssituationen) unterschiedlich realisiert wird, ist es notwendig, phonetische Merkmale ihrer Aussprachestile (oder ihre stilistischen Varianten) zu beherrschen. Man unterscheidet folgende Aussprachestile (phonetische Stile, Sprechstile) der deutschen Standardaussprache: 1) der volle, 2) der neutrale und 3) der Gesprächsstil.

Diese drei phonetische Stile unterscheiden sich voneinander durch verschiedene Grade der Artikulationsspannung, anders gesagt, werden sie durch unterschiedliche Zahlen von Lautschwächungen, assimilierten und elliptierten Lautformen gekennzeichnet. Da der volle Sprechstil die stärkste Artikulationsspannung aufweist, nimmt die Zahl von Lautschwächungen,

assimiliertem und elliptierten Lautformen in der Richtung vom vollen Aussprachestil zum Gesprächsstil zu. Aber nicht nur die Art der Lautbildung, sondern auch solche phonetischen Mittel wie Sprechtempo, tonaler und dynamischer Verlauf des gelesenen oder gesprochenen Textes charakterisieren den jeweiligen phonetischen Stil.

Der volle Aussprachestil stellt die deutsche Standardaussprache in ihrer vollen Realisierungsform dar und äußert sich bei der Rezitation eines Gedichtes oder Prosastückes und beim Vorlesen eines Vortrags- oder Lehrtextes.

Für den vollen Sprechstil ist eine kräftige und elastische Artikulation der Sprechorgane kennzeichnend. Dieser hohe Spannungsgrad des Sprechapparats äußert sich in der deutschen Aussprache von Vokalen und Konsonanten. Die Zunge wird energisch vorverlagert, die Zungenspitze hat Kontakt mit den unteren Schneidezähnen, die Lippen werden von den Zähnen abgehoben und bilden den so genannten Mundvorhof, der Unterkiefer senkt sich energisch bei der Bildung der offenen Vokale, der Kehlkopf nimmt die so genannte Tiefstellung ein. Beim vollen Sprechstil kommen reduzierte und assimilierte Lautformen selten vor. Stimmlose Verschluss- und Reibelaute werden in betonten Silben intensiv ausgesprochen. Sonanten und stimmlose Reibelaute werden nach Kurzvokalen gedehnt und gespannt gesprochen.

Zu den Lautschwächungen und assimilierten Lautformen, die beim vollen Sprechstil vorkommen, gehören folgende:

1. Quantitative Vokalreduktion in unbetonten Silben. In unbetonten offenen und positionell geschlossenen Silben werden nicht Langvokale, sondern halblange Vokale ausgesprochen, wobei ihre Qualität erhalten bleibt, z.B.: *Phonologie, Universität*.
2. Abschwächung (Lenisierung) der Geräuschintensität der stimmlosen Verschluss- und Reibelaute in unbetonten Silben. Z. B.: *probieren, Kollege*.
3. Schwaches Sprenggeräusch und keine Behauchung der stimmlosen Verschlusslaute vor explosiven und frikativen Konsonanten und nach frikativen Konsonanten [s] und [ʃ], z. B.: *Herbst, rechts, Apfel*.
4. Nasale bzw. laterale Lösung der Verschlusslaute [p] und [t] vor den Nasenlauten [m] und [n] und vor dem Seitenlaut [l], z. B.: *abmessen, mündlich*.

5. Vokalisierung des Zitterlautes [r] nach langen Vokalen, in den Präfixen er-, ver-, zer- und in der Endung –er, z. B.: *werden, Ohr, verstehen, Vater*.

6. Stimmlosigkeitsassimilation bei der Aussprache der Konsonanten [b], [d], [g], [v], [z] nach stimmlosen Konsonanten, z. B.: *Aufbau, das Brot*.

7. Geminatio (Verdoppelung) von zwei gleichen Konsonanten an der Wort- oder Morphemgrenze, z. B.: *Schreibpapier, auffallen*.

Diese sieben beschriebenen Lautschwächungen und assimilierten Lautformen treten nicht nur beim vollen Sprechstil, sondern auch bei dem neutralen und beim Gesprächsstil auf, sie sind also phonostilistisch irrelevant. Jedoch kommen auch beim vollen Aussprachestil in beschleunigt gesprochenen Redeabschnitten (bei erhöhter Sprechgeschwindigkeit) so genannte Prestoformen vor, die den neutralen und den Gesprächsstil kennzeichnen.

[Козьмин О.Г., Сулемова Г.А. *Практическая фонетика немецкого языка: Уч. пособие*. – Просвещение, 1990, с. 39–42]

II. Aussprache

(aus „*Regeln für Schauspieler*“ von J. W. Goethe)

So wie in der Musik das richtige, genaue und reine Treffen jedes einzelnen Tones der Grund alles weiteren künstlerischen Vortrages ist, so ist auch in der Schauspielkunst der Grund aller höheren Rezitation und Deklamation die reine und vollständige Aussprache jedes einzelnen Worts.

Vollständig aber ist die Aussprache, wenn kein Buchstabe eines Wortes unterdrückt wird, sondern wo alle nach ihrem wahren Werte hervorkommen.

Rein ist sie, wenn alle Wörter so gesagt werden, dass der Sinn leicht und bestimmt den Zuhörer ergreife.

Beides verbunden macht die Aussprache vollkommen. (...)

Bei den Wörtern, welche sich auf em und en endigen, muss man darauf achten, die letzte Silbe deutlich auszusprechen; denn sonst geht die Silbe verloren, indem man das e gar nicht mehr hört.

Zum Beispiel:

folgendem, nicht folgend'm.

hörendem, nicht hörend'm etc.

Ebenso muss man sich bei dem Buchstaben b in Acht nehmen, welcher sehr leicht mit w verwechselt wird, wodurch der ganze Sinn der Rede verdorben und unverständlich gemacht werden kann.

Zum Beispiel: **Leben um Leben, nicht Lewen um Lewen.**

So auch das p und b, das t und d muss merklich unterschieden werden. Daher soll der Anfänger bei beiden einen großen Unterschied machen und p und t stärker aussprechen, als es eigentlich sein darf, besonders wenn er vermöge seines Dialekts sich leicht zum Gegenteil neigen sollte.

Wenn zwei gleichlautende Konsonanten aufeinander folgen, indem das eine Wort mit demselben Buchstaben sich endigt, womit das andere anfängt, so muss etwas abgesetzt werden, um beide Wörter wohl zu unterscheiden. Zum Beispiel:

Schließt sie blühend den Kreis des Schönen.

Zwischen blühend und den muss etwas abgesetzt werden.

Alle Endsilben und Endbuchstaben hüte man sich besonders, undeutlich auszusprechen; vorzüglich ist diese Regel bei m, n und s zu merken, weil diese Buchstaben die Endungen bezeichnen, welche das Hauptwort regieren, folglich das Verhältnis anzeigen, in welchem das Hauptwort zu dem übrigen Satze steht, und mithin durch sie der eigentliche Sinn des Satzes bestimmt wird. (...)

Um es in der Aussprache zur Vollkommenheit zu bringen, soll der Anfänger alles sehr langsam, die Silben und besonders die Endsilben stark und deutlich aussprechen, damit die Silben, welche geschwind gesprochen werden müssen, nicht unverständlich werden. (...)

Das falsche oder unrichtige Auswendiglernen ist bei vielen Schauspielern Ursache einer falschen und unrichtigen Aussprache. Bevor man also seinem Gedächtnis etwas anvertrauen will, lese man langsam und wohlbedächtig das zum Auswendiglernen Bestimmte. Man vermeide dabei alle Leidenschaft, alle Deklamation, alles Spiel der Einbildungskraft; dagegen bemühe man sich nur, richtig zu lesen und darnach genau zu lernen, so wird mancher Fehler vermieden werden, sowohl des Dialekts als der Aussprache.

Haltung und Bewegung der Hände und Arme

(...) Es ist äußerst fehlerhaft, wenn man die Hände entweder übereinander oder auf dem Bauche ruhend hält oder eine in die Weste oder vielleicht gar beide dahin steckt.

Die Hand selbst aber muss weder eine Faust machen noch wie beim Soldaten mit ihrer ganzen Fläche am Schenkel liegen, sondern die Finger müssen teils halb gebogen, teils gerade, aber nur nicht gezwungen gehalten werden.

Die zwei mittlern Finger sollen immer zusammenbleiben, der Daumen, Zeige- und kleine Finger etwas gebogen hängen. Auf diese Art ist die Hand in ihrer gehörigen Haltung und zu allen Bewegungen in ihrer richtigen Form. (...)

Bei Bewegung der Hände hüte man sich soviel als möglich, die Hand vor das Gesicht zu bringen oder den Körper damit zu bedecken. (...)

Kapitel 4

Prosodische Gestaltung des phonetischen Absatzes und des Textes

Der mündliche Text wird wie ein kontinuierliches Ganzes gestaltet. Einzelne Aussprüche bestehen innerhalb des Textes nicht isoliert. Genauso wie die Laute im Redestrom beeinflussen die prosodischen Strukturen einander. Dabei erfolgt die Einwirkung der Aussprüche in beiden Richtungen, nach vorn und nach hinten.

Über den einzelnen Aussprüchen steht als eine höhere phonetische Einheit der phonetische Absatz. Das ist die Gesamtheit von Aussprüchen, die einen erweiterten, komplizierten Gedanken zum Ausdruck bringen. Die prosodischen Mittel erfüllen im phonetischen Absatz zwei Aufgaben: Sie gliedern den Absatz in kleinere Segmente (Aussprüche und Syntagmen) und verbinden die kleineren Segmente zu größeren, gestalten den Absatz als ein Ganzes. Die Gliederung des Absatzes erleichtert dem Hörer die Wahrnehmung und mentale Verarbeitung der Information; die Bindung zeigt die inhaltliche Zusammengehörigkeit der einzelnen Segmente und trägt zur Erfassung der inhaltlichen Zusammenhänge bei. Beides steht folglich im Dienste der besseren Verständigung der Kommunikanten.

Die Gliederung des Textes in phonetische Absätze erfolgt durch längere Pausen und den Tonfall bis in die Lösungstiefe am Ende des Absatzes. Als Hilfsmittel werden eingesetzt das Tempo (es wird langsamer am Ende des Absatzes) und die Lautstärke (sie wird kleiner am Ende des phonetischen Absatzes). Jeder neue phonetische Absatz setzt etwas schneller, höher und lauter ein als das Ende des vorhergehenden. Zu jedem phonetischen Absatz gehört ein Spannungsbogen, der ihn als Ganzes zusammenhält und von den anderen Absätzen abgrenzt. Er wird gebildet durch die Melodie, Satzbetonungen, Lautstärke und Tempo. So werden im Text größere Informationseinheiten voneinander getrennt.

Ein phonetischer Absatz oder einige ergeben den Text – eine relativ abgeschlossene, mehr oder weniger strukturierte Äußerung, die einen bestimmten Inhalt zum Ausdruck bringt. Zu den prosodischen Gestaltungsmitteln des Textes gehören: 1. Gleich starke Betonungen im ersten Satz, wo ein deutlicher Schwerpunkt oft fehlt; 2. Ein prosodischer Spannungsbogen, der jeden phonetischen Absatz innerhalb eines größeren Textes umfasst; 3. Beschleunigung des Tempos am Anfang und seine Verlangsamung am Ende des Textes; 4. Ungefähr gleiche Länge des Syntagmen innerhalb des Textes, was ihm eine angenehme rhythmische Gestalt verleiht.

Diese prosodischen Merkmale wirken in der Regel mit den lexikalischen Mitteln zusammen, die den Anfang und das Ende des Textes markieren. (Зарецкая Е.В. Практическая фонетика немецкого языка: учебник / Е.В. Зарецкая. – Мн.: Аверсэв, 2005, с. 299–300)

Übung. In dem folgenden Text sind die Absätze vertauscht. Finden Sie die richtige Ordnung und lesen Sie den Text entsprechend.

Die Karten mischt der Tod

1. „Ich ... glaube nicht“, antwortete Schöller, und er bemühte sich, seine Stimme zittern zu lassen. „Mir war plötzlich schwarz vor Augen.“ – „Der rechte Scheinwerfer ist kaputt“, stellte der Polizist fest, „Und die Stoßstange ist etwas beschädigt, aber sonst...“
2. Vorsichtshalber bog er von der Hauptstraße ab und hielt in einer Nebenstraße.
3. Alles lief nach Plan. Ein Unfall unter Augen der Polizei – das beste Alibi, das es überhaupt gibt.
4. Der Polizist kam auf ihn zu, ging um das Auto herum, öffnete die Tür: „Ist Ihnen was passiert?“
5. Peter Schöller war nicht sicher, ob er gerade eben einen Unfall hatte. Wahrscheinlich war da in der Dunkelheit nur ein Stein oder ein Ast auf der Fahrbahn gewesen. Einen Menschen hätte er ja bestimmt gesehen. Er musste zugeben, dass er für Sekunden nicht aufmerksam gewesen war und nicht auf die Straße geachtet hatte.
6. Wenn die Polizei ihn suchte, in allen Werkstätten nachfragte und ihn schließlich ...
7. Der rechte Scheinwerfer seines Autos war kaputt, das Glas zerbrochen, die Stoßstange ein wenig verbogen. War irgendwo Blut? Nein, nichts.
8. „Fahren wir zum Revier“, sagte der Polizist.
9. Peter Schöller wusste eine elegante Lösung. Er stieg ein. Kehrt um und bog wieder in die Hauptstraße ein. An der Kreuzung Basler Straße sah er den Polizisten, der meist dort stand, und fuhr auf eine Straßenlaterne los. Es krachte.

(nach: Lernziel Deutsch II, S. 162)

Zweiter Teil

Lektion 1

J. W. Goethe „Mailed“

1. Lesen Sie und merken Sie sich die wichtigsten Informationen über den berühmten deutschen Dichter J.W. Goethe.

J. W. Goethe

Er gilt als der bedeutendste deutsche Dichter und herausragende Persönlichkeit der Weltliteratur. Johann Wolfgang Goethe lebte von **1749** bis **1832**. Sein Werk umfasst Gedichte, Dramen und prosaische Literatur, aber auch naturwissenschaftliche Abhandlungen.

Goethes Familie lebte in Frankfurt. Der Vater Johann Caspar Goethe widmete sich der Zusammenstellung eines Naturalienkabinetts sowie der Sammlung von Gemälden.

Goethes Mutter, Catharina Elisabeth Goethe stammte aus einer alteingesessenen Patrizierfamilie. Außer der 1750 geborenen Schwester Cornelia Friderike Christiana starben alle anderen Geschwister früh.

Früh schon liebte Goethe die Literatur, die er in der umfangreichen Bibliothek seines Vaters fand. Auch seine Freude am Theater wurde bereits in jungen Jahren geweckt.

1765 begann er in Leipzig das Studium der Rechte.

1770 erschien eine erste, anonyme Sammlung von musikalisierten Liedern im Druck (*Gedichtzyklus Annette*).

Im Mai 1772 ging er zur Vervollständigung der juristischen Ausbildung als Praktikant an das Reichskammergericht in Wetzlar.

1775–1786 - Minister in Weimar

1786-1788 – die erste Italienreise.

Seit 1794 – Zusammenarbeit und Freundschaft mit Schiller

1791 übernahm Goethe die Leitung des Hoftheaters. Am 13. Juni 1794 lud Schiller Goethe zur Mitarbeit an seiner neuen Zeitschrift, den „Horen“, ein. Goethe vollendete 1794-96 *Wilhelm Meisters Lehrjahre*, das Musterbeispiel eines Bildungsromans. Daneben schrieb er kleinere Werke wie „*Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten*“ und darin *Das Märchen* (1794/95). 1796 verfasste er gemeinsam mit Schiller *die Xenien*.

1799 siedelte Schiller nach Weimar über. Mit seiner bürgerlichen Idylle *Hermann und Dorothea* errang Goethe 1797 erstmals seit dem „Werther“ wieder einen größeren Erfolg beim Publikum. Im freundschaftlichen Wettstreit mit Schiller entstanden einige seiner schönsten Balladen.

1809 begann Goethe eine Autobiographie zu verfassen.

1814 reiste Goethe in die Rhein- und Maingegenden.

1823 erkrankte Goethe an einer Herzbeutelentzündung. Er nahm die Arbeit am Zweiten Teil des „Faust“ wieder auf. Er schrieb kaum noch selbst sondern diktierte. Er starb in Weimar am 22. März 1832.

Seine wichtigen Werke sind: Romane „Die Leiden des jungen Werthers“, „Wilhelm Meisters Lehrjahre“, „Wilhelm Meisters Wanderjahre“; Dramen „Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand“, „Iphigenie auf Tauris“, „Egmont“, „Torquato Tasso“; seine berühmte Dichtung „Faust“; viele Lyrikwerke.

2. Transkribieren Sie die Wörter aus dem Gedicht „Mailied“ und üben Sie sie.

Dringen, Erd, Lieb – Liebe, auf jeden Höhn, Mädchen, der Himmelsduft, ewig.

3. Üben Sie das Gedicht.

Mailied/ 1771

Wie herrlich leuchtet
Mir die Natur!
Wie glänzt die Sonne!
Wie lacht die Flur!

Es dringen Blüten
Aus jedem Zweig
Und tausend Stimmen
Aus jedem Gesträuch

Und Freud und Wonne
Aus jeder Brust.
O Erd, o Sonne!
O Glück, o Lust!

O Lieb, o Liebe!
So golden schön,
Wie Morgenwolken
Auf jeden Höhn!

Du segnest herrlich
Das frische Feld,
Im Blütendampfe
Die volle Welt.

O Mädchen, Mädchen,
Wie lieb ich dich!

Wie blick dein Auge!
Wie liebst du mich!

So liebt die Lerche
Gesang und Luft,
Und Morgenblumen
Den Himmelsduft,

Wie ich dich liebe
Mit warmem Blut,
die du mir Jugend
Und Freud und Mut

Zu neuen Liedern
Und Tänzen gibst.
Sie ewig glücklich,
Wie du mich liebst!

4. Machen Sie sich mit der Nachdichtung bekannt. Versuchen Sie das Gedicht selbst nachzudichten.

МАЙСКАЯ ПЕСНЯ
Как все ликует,
Поет, звенит!
В цвету долина,
В огне зенит!
Трепещет каждый
На ветке лист,
Не молкнет в рощах
Веселый свист.
Как эту радость
В груди вместить!—
Смотреть! и слушать!
Дышать! и жить!

Любовь, роскошен
Твой щедрый пир!
Твое творенье —
Безмерный мир!
Ты все даришь мне:
В саду цветов,
И злак на ниве,
И гроздный сок!..

Скорее, друг мой,
На грудь мою!
О, как ты любишь!
Как я люблю!

Находит ландыш
Тенистый лес,
Стремится птица
В простор небес.
А мне любовь лишь
Твоя нужна,
Дает мне радость
И жизнь она.
Мой друг, для счастья,
Любя, живи,—
Найдешь ты счастье
В своей любви!

Перевод. А.Глобы

5. Üben Sie auch weitere Gedichte von Goethe.

Neue Liebe, neues Leben/ 1775

Herz, mein Herz, was soll das geben?
Was bedrängt dich so sehr?
Welch ein fremdes, neues Leben!
Ich erkenne dich nicht mehr.
Weg ist alles, was du liebtest,
Weg, warum du dich betrübtest,
Weg dein Fleiß und deine Ruh' -
Ach, wie kamst du nur dazu!

Fesselt dich die Jugendblüte,
Diese liebliche Gestalt,
Dieser Blick voll Treu' und Güte
Mit unendlicher Gewalt?
Will ich rasch mich ihr entziehen,
Mich ermannen, ihr entfliehen,
Führet mich im Augenblick,
Ach, mein Weg zu ihr zurück!

Und an diesem Zauberfädchen,
Das sich nicht zerreißen lässt,
Hält das liebe lose Mädchen

Mich so wider Willen fest;
Muss in ihrem Zauberkreise
Leben nun auf ihre Weise.
Die Veränderung, ach, wie groß!
Liebe! Liebe! lass mich los!

Nachtgesang/ 1802

O gib vom weichen Pfühle,
Träumend, ein halb Gehör!
Bei meinem Saitenspiele
Schlafe! was willst du mehr?

Bei meinem Saitenspiele
Segnet der Sterne Heer
Die ewigen Gefühle;
Schlafe! was willst du mehr?

Die ewigen Gefühle
Heben mich, hoch und hehr,
Aus irdischem Gewühle;
Schlafe! was willst du mehr?

Vom irdischen Gewühle
Trennst du mich nur zu sehr,
Bannst mich in diese Kühle;
Schlafe! was willst du mehr?

Bannst mich in diese Kühle,
Gibst nur im Traum Gehör.
Ach, auf dem weichen Pfühle
Schlafe! was willst du mehr?

Lektion 2

H. Heine “ Ein Jüngling liebt ein Mädchen”

1. Lesen Sie und merken Sie sich die wichtigsten Informationen über den berühmten deutschen Dichter Heinrich Heine.

Heinrich Heine

(* 13. Dezember 1797 in Düsseldorf als *Harry Heine*; † 17. Februar 1856 in Paris) war einer der bedeutendsten deutschen Dichter und Journalisten des 19. Jahrhunderts.

Heine gilt als „letzter Dichter der Romantik“ und gleichzeitig als deren Überwinder. Er machte die Alltagssprache lyrikfähig, erhob das Feuilleton und den Reisebericht zur Kunstform und verlieh der deutschen Sprache eine zuvor nicht gekannte elegante Leichtigkeit. Als kritischer, politisch engagierter Journalist, Essayist, Satiriker und Polemiker war er ebenso bewundert wie gefürchtet. Wegen seiner jüdischen Herkunft und seiner politischen Einstellung wurde Heine immer wieder angefeindet und ausgegrenzt. Die Außenseiterrolle prägte sein Leben, sein Werk und dessen wechselvolle Rezeptionsgeschichte. Heute gehört er zu den am häufigsten übersetzten und vertonten Dichtern deutscher Sprache.

Seine ersten Gedichte (u. a.: *Ein Traum, gar seltsam, Mit Rosen, Zypressen*) veröffentlichte Heine bereits 1816, in seiner Hamburger Zeit, unter dem Pseudonym *Sy. Freudhold Riesenharf* (ein Anagramm von *Harry Heine, Dusseldorff*) in der Zeitschrift *Hamburgs Wächter*. Als *H. Heine* publizierte er im Dezember 1821 in Berlin seinen ersten Lyrikband *Gedichte*.

„Buch der Lieder“ (1827)

Heines „Buch der Lieder“ ist eine romantische Gedichtsammlung, die aus vier Zyklen besteht: „Junge Leiden“, „Lyrisches Intermezzo“, „Die Heimkehr“ und „Die Nordsee“.

Im Herbst 1843, nach zwölfjährigem Exil in Paris, reiste Heine nach Deutschland. Diese Reise bietet den Anlass für Heines größte satirische Dichtung, **„Deutschland. Ein Wintermärchen“ (1844)**. Das „Wintermärchen“ ist eine Reisebeschreibung, die aus 27 Capita (Kapiteln) besteht. Darin kommentierte er äußerst bissig die staatlichen, kirchlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse in Deutschland. So schildert er in den Eingangsversen eine Szene gleich nach dem Grenzübertritt, in der ein Mädchen eine fromme Weise singt:

2. Transkribieren Sie die Wörter aus dem Gedicht „Ein Jüngling liebt ein Mädchen“.

Der Jüngling, das Mädchen, erwählt, vermählt, der Weg, übel, entzwei

3. Sprechen Sie folgende Wörter und Wortgruppen dem Lektor nach.

Einen andern; heiratet aus Ärger; den ersten besten Mann; just passiert; bricht das Herz entzwei

4. Üben Sie das Gedicht.

Ein Jüngling liebt ein Mädchen

Ein Jüngling liebt ein Mädchen,
Die hat einen andern erwählt;
Der andre liebt eine andre,
Und hat sich mit dieser vermählt.

Das Mädchen heiratet aus Ärger
Den ersten besten Mann,
Der ihr in den Weg gelaufen;
Der Jüngling ist übel dran.

Es ist eine alte Geschichte,
Doch bleibt sie immer neu;
Und wem sie just passiert,
Dem bricht das Herz entzwei.

5. Machen Sie sich mit der Nachdichtung bekannt. Machen Sie Ihre eigene Nachdichtung dieses Gedichtes.

Юноша девушку любит (Перевод Гинзбурга)

Юноша девушку любит,
А ей полюбился другой.
Но тот — не ее, а другую
Назвал своей дорогой.

За первого встречного замуж
Девушка с горя идет,
А юноша тяжело страдает,
Спасенья нигде не найдет.

История эта — не новость,
Так было во все времена,
Но сердце у вас разобьется,
Коль с вами случится она.

6. Üben Sie auch folgende Werke.

Deutschland. Ein Wintermärchen

Caput I

Im traurigen Monat November war's,
Die Tage wurden trüber,
Der Wind riss von den Bäumen das Laub,
Da reist ich nach Deutschland hinüber.

Und als ich an die Grenze kam,
Da fühlte ich ein stärkeres Klopfen
In meiner Brust, ich glaube sogar,
Die Augen begannen zu tropfen.

Und als ich die deutsche Sprache vernahm,
Da ward mir selbst zumute;
Ich meine nicht anders, als ob das Herz
Recht angenehm verblute.

Ein kleines Harfenmädchen sang.
Sie sang mit wahrem Gefühle
Und falscher Stimme, doch ward ich sehr
Gerühret von ihrem Spiele.

Sie sang von Liebe und Liebesgram,
Aufopferung und Wiederfinden
Dortoben, in einer besseren Welt,
Wo alle Leiden schwinden.

Sie sang vom irdischen Jammertal,
Von Freunden, die bald zerronnen,
Vom Jenseits, wo die Seele schwelgt
Verklärt in ew'gen Wonnen.

Sie sang das alte Entsagungslied,
Das Eiapopeia vom Himmel,
Womit man einlullt, wenn es greint,
Das Volk, den großen Lümmel.

Ich kenne die Weise, ich kenne den Text,
Ich kenn auch die Herren Verfasser
Ich weiß, sie tranken heimlich Wein
Und predigten öffentlich Wasser.

Ein neues Lied, ein besseres Lied
O Freunde, will ich euch dichten!
Wir wollen hier auf Erden schon
Das Himmelreich errichten.

Wir wollen auf Erden glücklich sein
Und wollen nicht mehr darben;
Verschlemmen soll nicht der faule Bauch,
Was fleißige Hände erwarben.

Zu Beginn der vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts radikalisierte sich Heines Ton zusehends. Er gehörte zu den ersten deutschen Dichtern, die die Folgen der einsetzenden Industriellen Revolution zur Kenntnis nahmen und das Elend der neu entstandenen Arbeiterklasse in ihren Werken aufgriffen. Beispielhaft dafür ist sein Gedicht **Die schlesischen Weber** vom Juni 1844. Es war von dem Weberaufstand inspiriert, der im selben Monat in den schlesischen Ortschaften Peterswaldau und Langenbielau ausbrach.

Die schlesischen Weber

Im düstern Auge keine Träne,
Sie sitzen am Webstuhl und fletschen die Zähne;
Altdeutschland, wir weben dein Leichentuch.
Wir weben hinein den dreifachen Fluch --
Wir weben, wir weben!

Ein Fluch dem Gotte, zu dem wir gebeten
In Winterkälte und Hungersnöten;
Wir haben vergebens gehofft und geharrt,
Er hat uns geäfft und gefoppt und genarrt --
Wir weben, wir weben!

Ein Fluch dem König, dem König der Reichen,
Den unser Elend nicht konnte erweichen,
Der den letzten Groschen von uns erpresst
Und uns wie Hunde erschießen lässt--
Wir weben, wir weben!

Ein Fluch dem falschen Vaterlande,
Wo nur gedeihen Schmach und Schande,
Wo jede Blume früh geknickt,
Und Fäulnis und Moder den Wurm erquickt --
Wir weben, wir weben!

Das Schiffchen fliegt, der Webstuhl kracht,
Wir weben emsig Tag und Nacht --
Altdeutschland, wir weben dein Leichentuch,
Wir weben hinein den dreifachen Fluch,
Wir weben, wir weben!

Lektion 3

R. M. Rilke „Der Panther“

1. Lesen Sie und merken Sie sich die wichtigsten Informationen über den berühmten deutschen Dichter Reiner Maria Rilke.

Reiner Maria Rilke (1875–1926)

wurde in Prag geboren, entstammt der dortigen Minderheit der Deutschsprachigen. Schon früh versucht er sich als Dichter. Seine berühmten Werke sind das Gedichtband *Das Buch der Bilder* (1902), *Das Stundenbuch* (1905), *Neue Gedichte* (1907), *Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge* (1910), *Duineser Elegien* (1923), *Sonette an Orpheus* (1923). Gestorben ist er 1926 in Val Mont im Wallis.

Rilke hat für sich eine eigene Gedichtform gefunden. Er lässt die Sprache außerordentlich bildhaft, plastisch werden. In Worten modelliert er die Dinge in ihrer gleichsam raumerfüllenden Gestalt. Daher hat man seine Gedichte immer wieder **Ding-Gedichte** genannt. Hier kann alles zum Symbol und bedeutungsvoll werden.

2. Transkribieren Sie folgende Wörter.

Der 'Panther, der Stab – die Stäbe, gäbe, vom Vorübergehen, geschmeidig, betäubt, manchmal, im Herzen

3. Sprechen Sie folgende Wörter und Wortverbindungen dem Lektor nach.

Vom Vorübergehen der Stäbe, so 'müd, tausend 'Stäbe gäbe, der weiche 'Gang, im allerkleinsten Kreis, der Vorhang der Pupille, geht ein 'Bild hinein, durch die Glieder angespannte Stille, hört im Herzen 'auf zu sein

4. Üben Sie das Gedicht.

Der Panther

im Jardin des Plantes, Paris

Sein Blick ist vom Vorübergehen der Stäbe
so müd geworden, dass er nichts mehr hält.
Ihm ist, als ob es tausend Stäbe gäbe
und hinter tausend Stäben keine Welt.

Der weiche Gang geschmeidig starker Schritte,
der sich im allerkleinsten Kreis dreht,
ist wie ein Tanz von Kraft um eine Mitte,
in der betäubt ein großer Wille steht.

Nur manchmal schiebt der Vorhang der Pupille
sich lautlos auf -. Dann geht ein Bild hinein,
geht durch die Glieder angespannte Stille -
und hört im Herzen auf zu sein.

1903

* *Jardin des Plantes* - der botanische und zoologische Garten in Paris.

5. Machen Sie sich mit der Interpretation und der Nachdichtung des Gedichtes bekannt. Machen Sie Ihre eigene Nachdichtung dieses Gedichtes.

Das Gedicht "**Der Panther**" von R.M. Rilke ist die genaue, einfühlsame Beobachtung eines Panthers im "Jardin des Plantes", Paris. Der Text erzählt nicht, er enthält keine Handlung, sondern beschreibt eine Situation. Im Vordergrund stehen der Panther und seine Einengung durch die Stäbe des Käfigs. Die Umgebung rückt in den Hintergrund.

Obwohl in der Beschreibung des Tieres keine Gefühle konkret genannt werden, lassen sie sich sehr gut nachempfinden. Die ständige Kreisbewegung und das Vorbeiziehen der Gitterstäbe zeigen, wie sich die

Zeit praktisch aufhebt. Nur noch die Gefangenschaft scheint wichtig und der "Wille" ist betäubt, so dass kein Versuch gemacht wird, die Isolation zu verlassen. Durch diese Willenlosigkeit und die Verschwendung der Kraft in der Kreisbewegung wirkt der Panther auf den Leser sehr lethargisch. Der Käfig erscheint bedrückend und zeigt die Einsamkeit des Panthers. Die flüchtige Aufnahme eines Bildes in der letzten Strophe unterstützt den Eindruck, dass die Außenwelt kaum noch vorhanden scheint.

Dieser Stillstand und die damit verbundene Dehnung der Zeit wird nicht nur durch die Wortwahl, sondern auch durch den Einsatz dunkler Vokale und lang gezogener Umlaute verdeutlicht. Harte Konsonanten werden vermieden.

Der Rhythmus ist sehr gleichmäßig. Das Metrum ist ein fünffüßiger Jambus. Pausen gibt es zwischen den Strophen und bei den Gedankenstrichen in der letzten Strophe. Diese sehr gleichmäßige Form mit den immer wiederkehrenden Elementen unterstützt das stetige Kreisen des Panthers.

Unter Berücksichtigung aller sprachlichen und inhaltlichen Elemente, lässt sich das Bild des Panthers auf einen vereinsamten, seelisch isolierten Menschen übertragen, der keine Kraft mehr hat, um die Wände seines "Käfigs" zu durchbrechen.

ПАНТЕРА

Париж. Jardin des Plantes

От мерного мельканья черных прутьев
всё растерял её усталый взгляд.
Ей мнится, будто прутья стали сутью
и будто пусто позади оград.

Глухая мягкость поступи упругой,
кружение без отдыха и сна —
как танец сил по крохотному кругу,
где в центре воля спит, оглушена.

Лишь изредка случайный образ глянет
в зрачок, приотворившийся едва,
и в немоту тугого тела канет,
и сгинет в сердце навсегда.

Перевод Т. Сильман

Lektion 4

I. Bachmann „Der große Fracht“

1. Lesen Sie und merken Sie sich die wichtigsten Informationen über die deutsche Schriftstellerin Ingeborg Bachmann.

Ingeborg Bachmann

(geb. **1926** in Klagenfurt, Österreich; gest. **1973** in Rom) ist eine der bedeutendsten österreichischen Schriftstellerinnen des 20. Jahrhunderts. Teilweise verwendete Ingeborg Bachmann das Pseudonym *Ruth Keller*. Sie arbeitete als Redakteurin, als Dramaturgin, als Lektorin und Dozentin. Während Ingeborg Bachmann in ihren früheren Jahren fast ausschließlich Lyrik schreibt, wendet sie sich später immer mehr der Prosa zu. Ingeborg Bachmann erhielt im Jahr 1953 den Literaturpreis der *Gruppe 47* für den Gedichtband *Die gestundete Zeit*, 1958 den Hörspielpreis der Kriegsblinden und 1964 den Georg-Büchner-Preis. Zu ihren Ehren ist der Klagenfurter Literaturwettbewerb als Ingeborg-Bachmann-Preis benannt. Er findet seit 1977 alljährlich im Frühsommer statt und gilt als einer der bedeutendsten Literaturpreise im deutschsprachigen Raum.

Werke: *Die Gestundete Zeit* (Lyrik) 1953; *Anrufung des großen Bären*, (Lyrik) 1956; Hörspiele: *Ein Geschäft mit Träumen* (1952), *Die Zikaden* (1955), *Das erstgeborene Land* (1956), *Der gute Gott von Manhattan* (1958); *Das dreißigste Jahr*, (Erzählungen), 1961; *Malina*, (Roman) 1971; *Simultan* (Erzählungen), 1972

2. Merken Sie sich die Bedeutung folgender Wörter.

Galionsfiguren – früher am Bug von Schiffen angebrachte Figuren, die auf den Schutzpatron oder den Namensgeber des Schiffes verwiesen.

Lemuren – Geister von Verstorbenen, Gespenster

3. Transkribieren Sie die folgenden Wörter.

Die Fracht – die große Fracht, verladen, das Sonnenschiff, stürzen – die Möwe stürzt, die Galionsfiguren, unverhüllt, die Lemuren- das Lächeln der Lemuren, sinken, das Auge – offenen Augs, ertrinken

4. Üben Sie das Gedicht.

Die große Fracht

Die große Fracht des Sommers ist verladen,
das Sonnenschiff im Hafen liegt bereit,
wenn hinter dir die Möwe stürzt und schreit.
Die große Fracht des Sommers ist verladen.

Das Sonnenschiff im Hafen liegt bereit,
und auf die Lippen der Galionsfiguren
tritt unverhüllt das Lächeln der Lemuren.
Das Sonnenschiff im Hafen liegt bereit.

Wenn hinter dir die Möwe stürzt und schreit,
kommt aus dem Westen der Befehl zu sinken;
doch offenen Augs wirst du im Licht ertrinken,
wenn hinter dir die Möwe stürzt und schreit.

5. Machen Sie sich mit der Interpretation und der Nachdichtung des Gedichtes bekannt. Machen Sie Ihre eigene Nachdichtung dieses Gedichtes.

Interpretation: Das Gedicht „Die große Fracht“ besteht aus drei gleichgebauten Strophen, ist ein fünfhebiger Jambus. Die Häufung der dunklen Vokale drücken Ruhe und Gelassenheit aus.

Das Gedicht ist reich an Metaphern. Davon zeugen solche Bilder, wie Schiff, Hafen, Möwen, Sonne, Meer, Schiffsladung {Gallionsfiguren, Fracht des Sommers}. Das Gedicht ist ein Anklang (созвучие) an Herbstgedicht. Ertrag (урожай) des Sommers wird als „große Fracht“ bezeichnet. „Sonnenschiff“ ist eine mythologische Anspielung (намек): Himmelsozean (ägyptische Mythologie), Anklang an die Dimension Licht, Sonne, Steigerung. „Hafen“ ist ein Ausgangspunkt, nicht bergender Endpunkt der Reise „Möwen“ (häufig auch als Totenvögel) im kinetischen und akustischen Aufruhr (бушевание) ("stürzt", "schreit") zeigen wilde Bewegung im Gegensatz zur Vorstellung vom friedlichen und fruchtbaren Herbst.

In diesem Werk fühlt man die Bekenntnis (признание) zur Fülle und Schönheit des Lebens trotz Bewusstheit, bewusster Wahrnehmung der Todesverfallenheit (поражение смерти), des Durchwirkseins (переплетение) alles Lebendigen vom Tode, trotz Verzahnung (соединение) von Leben und Tod, große Gelassenheit und Ruhe als Grundbefindlichkeit (основное состояние).

Большой фрахт

Хоть летний груз погружен и уложен,
И солнечный корабль уже снаряжен,
Но чайка мечется и крик ее тревожен,
Хоть летний груз погружен и уложен.

Да, солнечный корабль в гавани готов.
Но на губах фигуры - галиона ростры
Лемурская улыбка светит остро,
Хоть солнечный корабль в гавани готов.

Но чайка мечется и крик ее тревожен.
Ведь с запада приказ: идти ко дну!
В огне с открытыми глазами я тону.
А чайка мечется и крик ее тревожен.
Перевод Давида Гарбара

Literatur – und Quellenverzeichnis

1. Зарецкая Е.В. Практическая фонетика немецкого языка: учебник / Е.В. Зарецкая. – Мн.: Аверсэв, 2005
2. Козьмин О.Г., Сулемова Г.А. Практическая фонетика немецкого языка: Уч. пособие. – Просвещение, 1990.
3. Duden. Das Aussprachewörterbuch. Band 6. Dudenverlag Krusche, Dietrich „Mit der Zeit: Gedichte in ihren Epochen“ Teil 1. Texte. Bonn, 1990.
4. Middleman, Doris. Sprechen-Hören-Sprechen. Übungen zur deutschen Aussprache. Max Hueber Verlag, München, 2005.
5. Krusche, Dietrich „Mit der Zeit: Gedichte in ihren Epochen“ Teil 2. Texte. Bonn, 1990
6. Reich-Ranicki, M 1000 deutsche Gedichte und ihre Interpretationen, 1994.
7. <http://www.textlog.de>
8. <http://de.wikipedia.org>

Inhaltsverzeichnis

Erster Teil

Kapitel 1

Rezitation	4
------------------	---

Kapitel 2 Atem- und

Artikulationsübungen	5
----------------------------	---

Kapitel 3

Aussprachestile der deutschen Standardaussprache.....	6
---	---

Kapitel 4

Prosodische Gestaltung des phonetischen Absatzes und Textes ...	10
---	----

Zweiter Teil

Lektion 1

J. W. Goethe „Mailed“	12
-----------------------------	----

Lektion 2

H. Heine “ Ein Jüngling liebt ein Mädchen”	16
--	----

Lektion 3

R. M. Rilke „Der Panther“	17
---------------------------------	----

Lektion 4

I. Bachmann „Der große Fracht“	24
--------------------------------------	----